

Inhalt

10. 1. 2008

1. Weihnacht mit Karl May, 2. Dez. 07 in Luzern, v. Elmar Elbs
2. Das Jahres Programm 2008 der CH-KMF
3. Reto Schöni referiert am KMF-Treffen in Wien
4. Ein Plädoyer für Karl May von Rose Thein, Würzburg
5. Miniaturbücher ganz gross in HOT von Markus Rudin
6. Karl-May-Referat beim Veteranenbund der LT-LU. E. Elbs
7. Mein Hobby Karl May von Klaus Reichenbach
8. Sascha Schneider - ein Symbolist für Karl May, Manfred Ettl
9. Jahresprogramme der KM-Museen
10. Kassabericht/Mutationen
11. Über neue Bücher und Publikationen, E. Elbs und M. Rudloff
12. Verkauf/Tausch – die Rubrik für die CH-KMF
13. Schlusspunkt

## 1. Weihnacht mit Karl May

von Elmar Elbs

*„Weihnacht“, welch liebes, inhaltsreiches Wort! Ich behaupte, dass es im Sprachschatz aller Völker und Zeiten ein zweites Wort von ebenso tiefer wie beseligender Bedeutung weder gegeben hat noch heute gibt ...“*

So begann Karl May seine Erzählung in Band 24, der GW, welche in der Lieferungs Ausgabe schon anfangs Dezember und als Buch am 28. Dezember 1897 in die Buchhandlungen kam.

21 KM-Freundinnen und Freunde trafen sich am Sonntag, 2. Dezember 2007 in Luzern und machten sich auch ihre Gedanken zu diesem Werk und - zu dieser stark belasteten - Zeit. Nach dem gemeinsamen Mittagessen traf sich die Schar im schönen Bankettsaal, hoch über der Reuss, mit weitem Blick auf den Vierwaldstättersee und den verschneiten Pilatus.



Im Bankettsaal sind wir unter uns

Das Öffnen der Karl-May-Adventskalendertürchen aus dem Radebeuler KM-Museum mit den Gedichtstropfen in Frakturschrift machte manchen heutigen Lesern etwelche Mühe. Es verursachte bei manchen Radebeuler- und Fehsenfeld-KM-Lesern ein kleines Schmunzeln. Die Einstimmung in das Thema war gemacht! So knüpfte das kleine Sprechstück, basierend auf der Theaterausgabe „Ich verkündige grosse Freude“, welches im Zisterzienserkloster Mehrerau in Bregenz am Bodensee

1936 zur Aufführung kam, nahtlos an. Josef Kuster mimte den Schulrektor Hieronymus Federspiel, Andy Schaulin den Schulfreund Hermann Lachner vulgo Carpio und Elmar Elbs den Karl May, vulgo Sappho. Freude machte es Letzterem, war dieser doch auch an der Wiederentdeckung dieses frühen Karl-May-Theaterstücks in der eigenen Heimatstadt, mitbeteiligt. Wie aktuell Karl Mays Stück betreffend Armut und Reichtum damals vor 110 Jahren und heute noch ist, verdeutlichten einige von Elmar Elbs vorgelesene Passagen aus dem Internet 2007. Die Erzählung „Fröhliche Weihnacht in Nebraska“, eine Weihnachtsgeschichte à la Karl May, verfasst in den 1960er Jahren von unserem KMF Willi Olbrich, machte den besinnlichen Abschluss.

Unser erstmals unter uns weilende CH-KMF Peter Züllig sprach über sein Hobby Karl May und die von ihm gestaltete bis 2. Februar 2008 dauernde Ausstellung „Bubenträume und Sammlerfreuden – Karl May“. Ebenso konnten wir erstmals Max Glaus und Elisabeth Schleich unter uns begrüßen. Informationen über das neue Jahresprogramm 2008, welches unter dem Thema „Indianer“ steht (Karl May betrat 1908 erstmals indianischen Boden), über Erlebtes und zu Erwartendes, erreichte die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Bei gespendetem Kuchen, Guetzi und Kaffee plauderte man ausgiebig und engagiert bis 17 Uhr, als die ersten Teilnehmer sich auf den Zug in die teils bis 100 km entfernten Wohnorte zurück begaben. Die Veranstaltung wurde zu einem schönen Abschluss des **Jubiläumsjahres 15 Jahre Schweizer-Karl-May-Freunde**.

(-Freundinnen-Form immer inbegriffen!)

## 2. Indianer - Jahresthema

von Elmar Elbs

1908, also vor 100 Jahren begab sich Karl May erstmals in seinem Leben nach Amerika, in das Land „seines“ Winnetou.

Ich fand, dies ist eine gute Möglichkeit daraus ein Thema zu machen. Dieses ganz auszuschöpfen können wir für uns nicht in Anspruch nehmen, da ist unser Wissen doch etwas zu knapp. Aber einige Dinge aufzugreifen und dazu den Bogen zu Karl May zu spannen ist sicher ganz unterhaltend, wobei wir auch hier uns hauptsächlich mit dem nordamerikanischen Indianerbild befassen werden. Es wäre schön, wenn das Thema „ankäme“. Gerne nehme ich zu den verschiedenen Veranstaltungen auch weiterführende Artikel, kleinere oder grössere für unser INFO entgegen. Dies kann auch in Form eines kleinen Referates (ca.20 Minuten) geschehen.

### 3. Winnetour in Kroatien

Anlässlich des 6. Österreichischen Karl-May-Filmfreunde-Treffens vom 14.-16. März 2008 in Wien Gross-Enzersdorf wird unser CH-KM-Freund Reto Schöni, Basel einen Bildervortrag über die **4. Winnetour** unter dem Titel „Über den Nugget-Tsil und das Tal der Toten bis hin zum Rio Pecos“ darbieten. Gleichzeitig gibt es im Foyer des Vortragsaales eine prachtvolle Foto-Galerie zum gleichen Thema. Wer noch nie als KM-Filmfan in Wien dabei war, dem ist ein Besuch herzlich empfohlen. Wer sich dafür interessiert meldet sich bei mir.

Was diese Tour alles beinhaltete kann man im Bild-Bericht von Reto Schöni im neuen KM&Co-Magazin auf den Seiten 66-68 nachlesen. Bei dieser Gelegenheit ein Abonnementsaufruf. KM&CO ist ein vielseitiges, wunderschönes, brillant aufgemachtes Magazin für alle Karl-May-Themen. Es erscheint jährl. viermal und hat meist 92 Seiten, A4. Mehr unter [www.karl-may-magazin.de](http://www.karl-may-magazin.de)



### 4. Plädoyer für Karl May

von Rose Thein

*Dieses Statement trug Rose Thein innerhalb des Traktandums „Öffentlichkeitsarbeit in die Vereins-Statuten“ am KMG-Kongress am 13. 10. vor. Leider wurde ihr dann kurz vor dem Abschluss das Weiter-sprechen abgeblockt.*

*Ich bekam von Frau Rose Thein, Pressebeauftragte der KMG, das Abdruckrecht, besten Dank.*

**„Bücher lesen heißt Wandern gehen in ferne Welten, aus den Stuben über die Sterne.“**

Dieser Ausspruch des Schriftstellers Jean Paul passt auf viele Bücher, aber auf wenige so genau wie auf die Reiseromane von Karl May. Winnetou und Old Shatterhand – man liest ihre Abenteuer und es ist, als ob einem ein Freund die Hand reichen würde,

auch wenn die Beiden nur in der Phantasie leben, man ihnen also im so genannten realen Leben nie begegnen wird.

Karl May hat alles nur erfunden - z.T. auch noch sachlich falsch beschrieben; er war nie in den Gegenden, in denen seine Romane spielen, zumindest nicht in den Jahren, in denen er sie schrieb.

Für mich persönlich ist dies völlig unerheblich, denn die Faszination, die von seinen Büchern ausgeht, und die bei mir seit nunmehr exakt 33 Jahren ohne Unterbrechung(!) anhält, liegt ganz wo anders.

Karl Mays Bücher lehren Empathie, Anteilnahme für die Figuren seiner Handlung, aber auch für die Völker und fremden Kulturen, die er beschreibt. Doch nicht nur für diese, sondern überhaupt für andere Menschen - für deren Ansichten, Empfindungen, Wünsche, Sehnsüchte und Träume. Und oft habe ich beim Lesen festgestellt: so exotisch diese Erzählungen in ihrer Ausstattung und ihren Schauplätzen daherkommen, so viele Parallelen gibt es jedoch auch zwischen den Kulturen. So viel anders als bei uns selbst sind die Gedanken und Gefühle dieser zunächst fremden Menschen also gar nicht.

Auf die jugendliche Begeisterung des Anfangs zurückblickend (und ich weiß aus Aussagen vieler Karl-May-Bewunderer, dass sie sich doch zumindest ein wenig nach dieser frühen Begeisterung zurücksehnen), erkennen wir, dass es ohne Gefühle bei Karl May nicht geht. Er selbst hat einmal gesagt: „Ich schreibe mit der Seele; und ich schreibe alles so nieder, wie ich es in mir klingen höre.“ Ich persönlich lese Karl Mays Bücher deshalb mit dem Herzen; und das ist vielleicht der Grund, warum wir zwei so gut miteinander auskommen und warum seine Bücher bei mir über die langen Jahre nie an Faszination verloren haben.

Ich habe ihm viel zu verdanken, Karl May und seinem Winnetou: Achtsamkeit, Rücksichtnahme, Mitgefühl und die Liebe zum Ungewöhnlichen im alltäglichen Leben, sind nur Beispiele für die Werte, in denen Karl May mir ein Vorbild ist.

Sein Winnetou hat mein Herz berührt und mein Leben bereichert. – Und oft haben Phantasie und Kreativität bewirkt, meine eigenen Träume zu verwirklichen.

Mag sein, dass einige Menschen mich deswegen belächeln, aber das kann meine Überzeugung und meine Freude nicht trüben. Ein Leben ohne Gefühle würde für mich bedeuten unvollständig, also unter Niveau leben zu müssen. Deshalb sind Emotionen und Karl May in meinem Leben unverzichtbar. „Und je mehr ich an ihn denke, desto herrlicher und strahlender steigt das Bild dessen vor meinen Augen

auf, den ich als den Vertreter seines ganzen Volkes gezeichnet und lieb gewonnen habe, desto mehr nimmt er, dem ich hoch oben am Ufer des Metsurflusses ein kaltes Grab bereiten musste, warmes Leben und blühende Gestalt an: er, der edelste der Indianer WINNETOU, der Häuptling der Apatschen.“ (Karl May, GW 9, Winnetou III)

## 5. Miniaturbücher in HOT

von Markus Rudin



Sooo klein sind einige Miniaturbücher, daneben die Originalromane

Mit meiner Familie fuhr ich mit dem Nachtzug nach Leipzig. Nachdem ich meine Familie der Obhut von Edgar und Gudrun Müller übergeben hatte, fuhr ich weiter nach Hohenstein-Ernstthal. Nach einem gemütlichen Frühstück in der Gaststätte SCHWEIZERHAUS bei „Wirt Franzl“, wo ich mittlerweile schon bekannt bin, besuchte ich das Karl-May-Haus, wo mich Frau Heide Graupner empfing. Nach meinem obligaten Rundgang durch das Haus besichtigte ich in der Karl-May-Begegnungsstätte die Sonderausstellung „**Klein, kleiner, am kleinsten – Miniaturbücher ganz gross**“. Seit Jahrzehnten werden Minibücher von der einfachen broschierten Ausgabe bis zur Luxusausgabe gedruckt. Die Vielfalt der Ausstellung beeindruckte mich und ich genoss die Ausstellung ganz alleine. Karl May war durch „Old Firehand“ vertreten, „Sand des Verderbens“ ist noch nicht erhältlich. Frau Weiser brachte mir einen Stammgast-Cappuccino in den 1. Stock, nachträglich nochmals Danke. Nach der telefonisch eingeholten Erlaubnis von André Neubert verkaufte mir Frau Graupner den im Handel noch nicht erhältlichen Katalog KARL-MAY-HAUS aus der Reihe sächsische Museen, danke André. Dieser reich bebilderte Führer durch das Karl-May-Haus war die Reise, nebst dem Ausstellungsbesuch, wert. Am späten Nachmittag

traf ich meine Familie wieder und wir verbrachten noch gemütliche Stunden bei Edgar und Gudrun. Mit dem Nachtzug fuhren wir nach Hause und der vergangene Samstag klang noch in uns nach. Danke für die Gastfreundschaft Edgar und Gudrun.

## 6. KM-Referat in Luzern

von Elmar Elbs

Mein persönliches, drittes Hobby ist das Singen! Nach 50 Jahre Kirchenchorgesang habe ich 2006 in den Luzernerchor, einen Männergesangsverein gewechselt. Es blieb nicht lange Geheimnis, dass mein Enthusiasmus Karl May gehört. So wurde der Wunsch an mich herangetragen über Karl May zu referieren. Dies tat ich am Donnerstag, 10. Januar 2008 in der Liedertafelstube in Luzern. Anwesend waren 60 so genannte Veteranen von 60-80 Jahren - teils Frauen von verstorbenen Männern - und fast alle mit Karl-May-Kenntnissen! Ich startete - wie kann es vor Sängern anders ein - mit dem Text von Winnetous Tod und seinem Wunsch, das Ave Maria zu hören. Dies bewerkstelligte die Musik-CD aus dem Buch „Karl May und die Musik“. (grosses Staunen!) Mit insgesamt 50 Hellraumfolien erzählte ich dann kurz über meinen Einstieg zu Karl May, dann über dessen Leben und die Wirkungsgeschichte heute und unseren CH-KM-Freundeskreis. Ein unterhaltsames 5-Fragen-Quiz mit drei Buchpreisen rundete die Veranstaltung ab. Ich erhielt grossen Applaus und ich war erstaunt, welche Beziehungen ich von einzelnen zu unserm „Mayster“ vernahm. Ein rundum geglückter Anlass! Übrigens, gibt es bei Euch, den Mitgliedern, eine Möglichkeit, dieses Referat zu bringen? Es gibt immer wieder Zirkel, die nach solchen Vorträgen suchen!

## 7. Mein Hobby Karl May

von Klaus Reichenbach, Inzlingen

### Wie ich zu Karl May kam

Mein erstes Karl May Buch bekam ich von meinem Freund und Schulkameraden zum lesen. Es muss so mit 10 oder 11 Jahren gewesen sein und es war „Der Schatz im Silbersee“.



Ich war wie mein Freund sofort begeistert und es folgten dann die Winnetou-Bände und andere Geschichten aus dem Wilden Westen wie auch die Orientbände die ich verschlingen musste. Zum Glück konnten wir die meisten Bücher in der Stadtbibliothek ausleihen, denn um selbst welche zu kaufen fehlte uns das Geld. Das Taschengeld floss in der damaligen Zeit nicht so üppig wie es heute der Fall ist. Ganz stolz war ich, als ich zum Geburtstag die drei Winnetou-Bände der Bamberger Ausgabe geschenkt bekommen hatte und somit die ersten eigenen Karl May Bücher besass!

Mein damaliger Freund ist später weggezogen und ich habe ihn nie wieder gesehen. Leider weiss ich auch nicht wo er heute lebt. Es wäre sehr interessant zu wissen wie er heute zu Karl May steht.

Ich wohnte damals noch in Lörrach und bald hatte ich herausgefunden, dass es im nahen Basel Secondhand-Läden gab, wo man gebrauchte Bücher günstig erwerben konnte. Es gab damals zwar nur die Überreuter Taschenbücher zu kaufen, aber die waren so billig, dass ich nach und nach alle Ausgaben dieser Serie erwarb. Man hätte zwar die gelesenen Taschenbücher wieder gegen andere umtauschen können, aber schon damals packte mich die Sammelleidenschaft und deshalb behielt ich alle Ausgaben. Diese einfachen Ausgaben wie auch die ersten drei grünen Bände besitze ich heute noch und werde sie wohl niemals weggeben. Mit der Ausbildungszeit wurde die finanzielle Lage auch besser und nach und nach konnte ich einen grossen Teil der Bamberger „Grünen Bände“ erwerben. Von Fehsenfeld- und Radebeuler-Ausgaben wusste ich damals noch nichts. In den 60er Jahren wurden dann die ersten Karl May Filme herausgebracht, die ich mir auch angeschaut habe. Meine Passion blieben aber die Bücher. In der nachfolgenden Zeit stand dann die Gründung einer Familie im Vordergrund und Karl May war nicht mehr ganz so wichtig. Er war zu dieser Zeit auch nicht mehr so populär und man wurde belächelt, wenn man sich zu Karl May bekannte.



Ich habe meine Karl-May-Sammlung an zwei Orten untergebracht

So vergingen die Jahre und später im Zeitalter des Internets hatte ich mal die Idee zu suchen ob es neben dem KM-Verlag noch was anderes in Sachen Karl May gibt. Und was es da alles gab, ich war nicht schlecht erstaunt über die Fülle an Informationen. So war die Gründung der Karl May Gesellschaft und anderer Gruppierungen völlig an mir vorbeigegangen.

Die Sammelleidenschaft für die unzähligen Buchausgaben brach wieder durch und heute besitze ich Bücher in vielen verschiedenen Ausgaben und freue mich immer wieder, wenn ich ein schönes Buch finde besonders wenn es zu einem vernünftigen Preis zu haben ist. Meine Frau meint zwar, dass ich eigentlich schon genug Bücher hätte und kann es nicht verstehen, wenn ich hin und wieder etwas Neues erwerbe.

2001 trat ich dann in die Karl-May-Gesellschaft ein, ebenso abonnierte ich die Ausgaben von Karl-May & Co. Diese Publikation bringt für jeden Karl-May-Freund etwas und hat in den letzten Jahren eine enorme qualitative Steigerung erfahren. Ein Jahr später wurde ich auch Mitglied bei den Schweizer-Karl-May-Freunden. Wenn man wie ich an der Grenze wohnt und seinen Arbeitsplatz in der Schweiz hat ist das naheliegend. Auch wenn ich nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen kann, so habe ich bei den Schweizer-Karl-May-Freunden schon viele schöne Stunden erleben dürfen und auch immer wieder etwas Neues kennen gelernt. Nun hoffe ich dieses schöne Hobby noch viele Jahre geniessen zu können, vor allem wenn ich dann in ein paar Jahren im Ruhestand bin und hoffentlich etwas mehr Zeit zum Lesen habe.

## 8. Sascha Schneider

*Unser CH-KMF-Mitglied Manfred Ettl ist ein Freund der Sascha Schneider-Buchdeckelbilder-Varianten, wie sie Karl May zwischen 1904 und 1910 von seinem Verleger Fr. E. Fehsenfeld ausstatten liess. Es ist eine irritierende Deckelbildgestaltung und löste grosse Meinungsverschiedenheiten aus. Sicher war es auch der Zeitgeist, der zu diesen Deckelbildern führte. Die Zusammenarbeit von May und Rudolf Karl Alexander (Sascha) Schneider wird seit 1967 von Hansotto Hatzig, dann 1995 durch Hans-Gerd Röder und 1996 mit einer Dissertation von Hannelore Range untersucht. Auf letzterem Werk „Zwischen Max Klinger und Karl May. Studien zum zeichnerischen Werk Sascha Schneider (1870-1927)“, herausgegeben 1999 vom Karl-May-Verlag, beruhen diese folgenden Anmerkungen, die in mehreren Fortsetzungen in unserem INFO weiter erscheinen werden. Elmar Elbs, 2008*



Karl May und Sascha Schneider, um 1905

### Sascha Schneider - ein Symbolist für Karl May von Manfred Ettl

#### Orangen und Datteln (Band 10)

In den acht Erzählungen wird eifrig zum Christentum bekehrt. Schneider nimmt das Thema auf und präsentiert beide Religionsstifter nebeneinander auf dem Buchdeckel. Mohammed, kahlköpfig, von untersetztem, gedrungenen Körperbau, finster und gewaltbereit, die Hand am Schaft des Krummsäbels, erweist sich schon rein äußerlich als der Unterlegene. Christus ist dagegen von vollkommener, körperlicher Schönheit. Ruhig und gelassen steht er neben dem Kontrahenten. Ein Blick genügt, um den Aggressiven zu zügeln.

#### Am Stillen Ozean (Band 11)

Von den Wogen an Land gespült, liegt ein Skelett. Zur Hälfte schon vom Küstensand bedeckt, wird er von einem barmherzigen Engel erspäht, der sich ihm aus den Lüften nähert. Die Flugfigur hat einen Vorläufer, er ist mit dem Rettenden Engel verwandt, der Abraham vor der Opferung Isaaks bewahrt.



#### Am Rio de la Plata (Band 12)

#### In den Cordillern (Band 13)

Diese beiden zusammengehörenden Reiseerzählungen haben ein gemeinsames Deckelbild. Die Gestalt und Haltung der Figur ist identisch mit der Kurdistan-Illustration. Hier tritt der Held mit einer brennenden Fackel in der hoherhobenen Rechten beherzt in die Finsternis, in der ein Ungeheuer lauert. Der Künstler hat sich dazu geäußert: Der

geknechtete Mensch hat sich freigemacht aus dem Machtbereich des Ungeheuers; das Phantom liegt sterbend am Boden und hellauf leuchtet die Fackel des Mannes, der sich durchgerungen hat. Hauptschurke ist in diesen beiden Bänden der Sendador, ein hervorragend beleumdeter Andenführer, dem der Ich-Held die Maske vom Gesicht reißt, und ihn entlarvt und unschädlich macht.

Fortsetzung folgt

## 9. Von anderen Museen



Zwei 100-seitige Broschüren enthalten die Presseberichte über die Berliner Ausstellung

Über die grossartige Karl-May-Ausstellung im Deutschen Historischen Museum haben wir bereits berichtet (s. Info 6). Die Ausstellung wurde bis 27. Januar 2008 verlängert. Diese erhielt in Deutschland ein riesengroßes Presseecho. Ich selbst versuchte einen kompetenten Artikel dazu in allen grossen Schweizer Zeitungen inklusive COOP und MM (Migros-Magazin) unter zu bringen, keine Chance. Wir müssen konstatieren, dass Karl May kein Bildungsthema für die Schweiz darstellt - oder ist es ein Ressentiment gegen die Deutschtümelei? Dabei hat Elke Heidenreich, im Gespräch mit Alice Schwarzer in ZDF gut über die Berliner Ausstellung, deren Katalog und die neue Bildbiografie „Karl May und seine Zeit“ von Klußmeier/Plaul (KMV) gesprochen.



Alice Schwarzer u. Elke Heidenreich in der Sendung „Lesen“

Das **Karl-May-Museum Radebeul** zeigt in der „Villa Bärenfett“ seit dem 9. November 2007 bis einschließlich 29. Oktober 2008 die Sonderausstellung „Von der Elbe zum Rio Xingu“. Das erstaunliche dabei, dass diese Ausstellung erst realisiert werden konnte als die Stiftung „Im Baumgarten“ (Ines und Joachim Schoeder Helm, Bauen, Kanton Uri am Vierwaldstättersee) eine grossherzige Schenkung von Exponaten aus dem Amazonasgebiet dem Indianermuseum in Radebeul machten. Initialzündung war der hundertste Geburtstag von Erich Wustmann, einem bekannten Autor von diversen Büchern, unter anderen dem ausgezeichneten Jugendbuch „Taowaki“.

In der **Begegnungsstätte des Karl-May-Hauses** in Hohenstein-Ernstthal wird am 23. Februar 2008 die grosse Sonderausstellung „**Karl May im Lande der Pharaonen**“ eröffnet. Sie beinhaltet viele dekorative Gegenstände, Postkarten und Andenken nebst bisher unveröffentlichten Dokumenten aus dem Nachlass des Dichters. Originalillustrationen aus dem Orientwerk sollen den optischen Eindruck verstärken. CH-KMF Markus Rudin wird uns darüber im nächsten INFO 2/2008 berichten.

## 10. Neue Bücher (Publik.)

von Elmar Elbs



Ein opulentes Werk ist der Grossbildband „**Karl May in seiner Zeit**“. Es ist eine von Grund auf neu gestaltete Bildbiografie zum Leben Karl Mays. Die beiden namhaften Autoren Gerhard Klußmeier und Heiner Plaul haben bereits 1978 eine Bildbiografie mit dem Titel „Karl May in Dokumenten und Bildern“ herausgegeben, welche dann bei Olms 1992 nochmals überarbeitet in 2. Auflage erschien. Der neue grosse Bildband, der die Aufmachung der klassischen Grünen Bände hat, bringt auf 592 Seiten 1500 meist farbige Abbildungen. Es ist eine Augenweide, aber in erster Linie eine grossartige Dokumentation von vielen bis dato nie veröffentlichten Bildern aus dem Bamberger Karl-May-Archiv. Es zeigt das beeindruckende Bild eines

Schriftstellers und seines privaten Bereichs im Kontext grosser politischer und gesellschaftlicher Veränderungen (*aus dem Buchprospekt*). Leider vermisse ich bei einer ersten genauen Durchsicht einige aussagekräftigere Bilder und Hinweise auf Karl Mays vier Aufenthalte in der Schweiz, was sogar in der Olms-Ausgabe besser zum Ausdruck kommt. Zu **Bönigen** 1893 gibt es eine neue Aufnahme zu sehen, dabei wäre es reizvoll gewesen hier den Kontext zu der grossen weltberühmten Tourismusregion „Berner Oberland“ einserseits und zu den noblen Häusern andererseits, welche Karl May und Fehsenfeld aufsuchte, zu schaffen. Dasselbe gilt auch für den weltberühmten Schweizer Marien-Wallfahrtsort **Einsiedeln**, wo Karl May damals im „Hôtel de Paon“, einem der renommiertesten Hotels am Platz logierte und Kontakte mit den beiden Verlegern Eberle und Rickenbach und Benziger pflegte. Vom Viersternhotel „Bellevue au Lac“ in **Lugano** und der einige Jahre zuvor eröffneten sensationellen Standseilbahn auf den „San Salvatore“, über dessen Kapelle (Kirche) Karl May ein 10-strophiges Gedicht schrieb und ihn erstmals südlich den Alpen brachte, findet man weder Hinweis noch Bilder. Hier hätten wir Schweizer KMF genügend Bildmaterial gehabt. (Über all dies wollte ich in meiner konzipierten Ausstellung in der Begegnungsstätte von Hohenstein-Ernstthal im Juli 2007 berichten, die dann aber nicht zustande kam!)

Ebenfalls sucht man vergebens nach einem der schönen Bilder des Grand Hotel Schreiber auf der **Rigi**. Es wurde vom damals berühmtesten französischen Hotelarchitekt Edouard Horace Davinet erbaut welches im Hotelbau in den Alpen Furore machte. Nur eine unattraktive Aufnahme von der Hotel-Rückseite ist abgebildet, dazu der Ausriss aus dem Gästebuch und das Titelblatt „...von einem dankbaren May-Leser“. Auch fehlt der Hinweis daraus, dass Karl May mit Frau und Schwester die Hotelzimmer 19, 20 und 21 bewohnte. Ob dies wohl bei einer Neuauflage berücksichtigt wird? Es wäre schön, zeigen doch diese fehlenden Fakten den zu Vermögen gekommenen May mit dessen Faible für Luxushotels.

### Neu aus dem KM-Verlag:

D. Sudhoff/H-D. Steinmetz  
**Briefwechsel mit Friedrich Ernst Fehsenfeld I**

ISBN 978-3-7802-0091-4, Fr.28.90

Diesen Karl May Band 91 habe ich während einer zweitägigen Zugreise mit steigender Spannung und Interesse in →b.w.



einem Zuge durchgelesen. Es ist fast vermessen diesen Band zu rezensieren. Das Vorwort und die Einleitung des leider viel zu früh verstorbenen Herausgebers Dr. Dieter Sudhoff sagt und wertet bereits alles zu diesem ersten Band des Briefwechsels zwischen Karl May und seinem Verleger Friedrich Ernst Fehsenfeld (1853-1933) aus. Ebenso kann der Leser/Leserin auch die Briefe zwischen May und dem Besitzer der Hoffmannschen Druckerei Felix Kraus und Wilhelm Schwabe, dem Buchbinder - beide in Stuttgart wirkend - lesen. Sie sind Teil der gesamten Korrespondenz, was in erster Linie die Herausgabe der „Gesammelten Reiseerzählungen“ betrifft. Es sind zwei Dinge bei diesem Briefwechsel auffallend; es gibt wenig Briefe von Fehsenfeld und es gibt wenig private Aussagen, abgesehen von den wiederkehrenden Grussfloskeln. Vielleicht sind einige Briefe Emmas Beseitigung zum Opfer gefallen.

Zeitlebens blieb es bei der herzlichen aber sachlichen „Sie-Form“ zwischen den beiden Männern. Noch etwas fällt bei dieser Briefsammlung auf: Karl May ging es großmehrheitlich nur um das liebe Geld, die Honorarforderungen und die Auflagezahlen - und immer wieder ist er im Clinch mit seinen Manuskript-Ablieferungsterminen. Und so könnte man etwas witzig diesen Briefverkehr auch „**Geldmännle korrespondiert mit Bücherverwalter**“ benennen. Klara, genannt „Herzle“, Mays zweite Frau, sprach diesen ja oft mit dem Kosenamen „Geldmännle“ an. Beides sind Diminutive aus der gleichnamigen Erzählung, „Erzgebirgische Dorfgeschichten“ (1903).

Ja es liest sich teilweise fast bemüht, wie in Karl Mays Briefen immer nur die pekuniäre Seite, Auflagenzahlen und Freixemplare im Mittelpunkt stehen!

Was darüber hinaus aber den Band so interessant und spannend macht ist die Erfolgsgeschichte von Autor und seinem Verleger. Wenn auch manches aus früheren Artikeln auszugsweise bekannt war und ist; diese geschlossene Sammlung ist ein wichtiger Forschungsbestandteil. Dafür ist in erster Linie Lothar und Bernhard Schmid mit ihrem geöffneten Verlagsarchiv zu danken.

Erst diese Archivöffnung ermöglichte es dem Herausgeber Dieter Sudhoff und seinem Mitarbeiter Hans-Dieter Steinmetz dieses Werk der Forschung und dem interessierten Leser zu schenken. Das Werk bietet nebst den Briefen einen unglaublich informativen Fussnotenteil. Daneben gibt die Auflistung der Auflagezahlen aller Werke jeweils zu Beginn eines neuen Jahres interessante Angaben. Ein ausführliches Literaturverzeichnis nach dem Herausgebervorwort runden diesen ersten Band der Briefsammlung (bis Dezember 1906) ab. Wertvoll sind auch die vielen eingestreuten Illustrationen und Faksimiles.

Und etwas klingt durch diesen Briefwechsel, die grosse Loyalität von Fehsenfeld gegenüber dem Autor

mit dessen oftmals harten Worten. Der Briefwechsel bildet ein weiteres Steinchen im bunten Mosaikbild des Autors Karl May!

Das neue **Karl-May&Co-Magazin** bietet in der Nummer 4/07 eine reiche Fülle interessantester Artikel aus den Bereichen „Karl May – Leben und Werk“, „Karl May auf der Bühne“, „Karl May im Film“ und May-Szene & Sonstiges, wobei gerade hier in diesem Teil für uns KMG-Mitglieder wichtige Beiträge stehen; denn die Bilder von Klaus Dill erfreuen noch heute die Besitzer der Karl-May-Parklandreihe. Der Bericht von Rolf Dernen „May für das 21. Jahrhundert, der 19. KMG-Kongress in Berlin“ ist präzise und aussagekräftig.

Das Lagerfeuergespräch mit dem neuen Vorsitzenden der Karl-May-Gesellschaft (KMG) Dr. Johannes Zeilinger wirft ein bisschen ein Schlaglicht auf das was der KMG in den nächsten Jahren bevorsteht und so zitierte er auch Wolf Biermann mit den Worten „Nur wer sich ändert bleibt sich treu.“ Dr. Zeilinger ist 1999 mit seiner Aussage über die frühkindliche Blindheit von Karl May in eine hitzige Diskussion verwickelt worden. Ich bin gespannt was sich in nächster Zeit tut, wenn er in diesem Lagerfeuergespräch sagt: „Die KMG braucht ganz einfach eine Weiterentwicklung um zu überleben“.

Unseres CH-KMF Michael Rudloffs Broschüre „Karl May und seine Reise durch die Schweiz im Jahre 1864“ rollte kürzlich eine Legende auf. Zu dieser gesellt sich der 2. Aufsatzteil von Rolf Dernen in KM&Co, der die selbe Zeit zwischen den beiden Gefängnisaufenthalten zur Diskussion hat: War Karl May in dieser Zeit bei den Apatzchen? Der Titel nennt sich „...er fuhr zu den Apatzchen.“

Spannend liest sich auch die Recherche von Hermesmeier und Schmatz über eine frühe Waldröschen-Ausgabe in New York. Alle diese Aufsätze sind, wie mittlerweile gewohnt, hervorragend illustriert. Natürlich kommen auch unsere KM-Film- und Schauspielfans nicht zu kurz. „**Genau hier stand die Kamera**“ betitelt unser CH-KM-Freund Reto Schöni seinen Aufsatz über die bereits angesprochene Kroatienreise mit Erich Hammerler und Co. Viele Seiten und Hinweise gibt es zu den Film- und Tonträgerneuheiten. Alles in allem, das KM&Co-Magazin ist wieder ein Genuss.

### „Der Beobachter an der Elbe“

*Betrachtung von Michael Rudloff.*

Wahrscheinlich ahnt unser Postbote nicht, dass er mir zweimal im Jahr eine große Freude bereitet. Denn zweimal im Jahr, einmal im Mai auf Christi Himmelfahrt, das andere Mal im Dezember zum Weihnachtsfest, erscheint „Der Beobachter an der Elbe“, das Magazin aus dem Karl-May-Museum Radebeul. Vergangenen Dezember bereitete mir der

Briefträger mit der Nummer 9 des „Beobachters“ nun allerdings nicht nur eine große, sondern sogar eine besonders große Freude. Denn mit der Nummer 9 des „Beobachters“ versorgte er mich nicht nur wie üblich mit hochkarätigem Lesestoff über Themen um Karl May, Ethnographie und das Abenteuergenre, sondern er brachte mir mit dem „Beobachter“ auch einen ganz speziellen Artikel ins Haus, den ich mit besonderer Freude zur Kenntnis nahm.

Bevor ich auf diesen speziellen Artikel eingehe, muss ich erwähnen, dass die Nummer 9 des „Beobachters“ einen derart bunten Strauß an Artikeln enthält, dass hier aus Platzgründen nicht alle erwähnt werden können. Lediglich beispielhaft sei daher erwähnt, dass das Magazin den dritten und letzten Teil eines hochinteressanten Artikels von Pfarrer Dr. Hermann Wohlgschaft über Motivparallelen zwischen Victor Hugos Roman „Les Misérables“ und Karl Mays Kolportageromane enthält. Ferner gibt es, passend zu den im Dezember anstehenden Festtagen, einen Aufsatz von Hagen Schäfer über die Bedeutung des Weihnachtsmotivs im Schaffen Mays, und Dr. Ekkehard Koch informiert im Rahmen seiner äußerst aufschlussreichen Artikelserie erneut über Indianer, die als Weiße lebten. Nicht minder wissenschaftlich ist der Beitrag von Karl Knietsch über den Bund des Ottawa-Sachems Pontiac gegen die Engländer im zuvor französischen Teil Nordamerikas oder der Beitrag von Hans Grunert, der im Rahmen einer eigenen Artikelserie aufschlussreiche Einblicke in Karl Mays Bibliothek bietet.

Diese und noch weit mehr äußerst lesenswerte Artikel bietet die Nummer 9 des „Beobachters“. Dass gleich zwei Schweizer Karl-May-Freunde Beiträge zum soeben erwähnten „weit mehr“ beigesteuert haben, stellte für mich eine gelungene Überraschung dar. Aus der Freude, die mir bislang jede Ausgabe des „Beobachters“ bereitet hat, wurde hierdurch eine besonders große Freude. CH-KMF-Mitglied Bruder Gerold Zenoni OSB vom Kloster Einsiedeln ist ein besinnlicher Beitrag zum Jahreswechsel bzw. zu Weihnacht zu verdanken, und unser CH-KMF-Ehrenhüptling Elmar Elbs steuerte einen informativen Aufsatz über 15 Jahre CH-KMF bei. Hintergründe zur Wirkungs- und Erfolgsgeschichte der CH-KMF wurden vermittelt, die so recht zeigen, dass es sich bei unserem Freundeskreis um eine ganz besondere Truppe handelt. Da kann man froh und stolz sein, mit dazu zu gehören und mitmachen zu können.

Wer den „Beobachter“ kennt, weiß das Magazin mit Sicherheit zu schätzen. Wer ihn noch nicht kennt, sollte diesen Missstand schleunigst abstellen, da dieses „Nicht-Kennen“ einem unnötigen Verlust gleich kommt. Aus diesem Grund sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass man den „Beobachter“ am besten über eine Mitgliedschaft im Förderverein Karl-

May-Museum e.V. bezieht. Die Mitglieder des Fördervereins bekommen das wunderbare Magazin nämlich mit schöner Regelmäßigkeit zugestellt.

[www.beobachter-an-der-elbe.de](http://www.beobachter-an-der-elbe.de)

## 11. Kassa u. Mutationen

Bis jeweils Ende Februar ist der Jahresspesenbeitrag erwünscht. Schweizer-Karl-May-Freunde zahlen per beiliegendem EZ ein, österreichische KM-Freunde zahlen auf RAIBA Lochau ein: Kto. Nr 33477928, BLZ 37439-7, jene aus Deutschland auf mein **neues** Konto bei der Deutschen Bank Kto. 0172 254 00, BLZ 683 700 24. Spenden nehmen wir gerne entgegen - Besten Dank!

Edgar Jericke hat am Samstag, 19. Januar 2008 die Kassenführung von Frau Charlotte Elbs sorgfältig geprüft und konnte Übereinstimmung in allen Belangen feststellen. Die Kassa weist einen kleinen Überschuss von Fr. 267.91 aus. Dazu verhalf in erster Linie auch nebst den Spenden der Erlös von Broschüren.

Neu in unserem Freundeskreis heißen wir Heinz Lepper aus Bonn willkommen. Damit sind wir bei 96 Mitgliedern angelangt. Mitgliederliste Briefrückseite!

## 12. Verkauf und Tausch

Bei Elmar Elbs, Luzern zu beziehen:

1 **Ausstellungskataloge Berlin**, Kurzfassung Fr. 12.-  
1 **Grosser Ausstellungskatalog Berlin** Fr. 40.-

Pierre Brice, **Winnetou und ich**, signiert, neu Fr. 45.-

Versini, **Ich war Winnetous Schwester**, sig. neu Fr. 52.-

### Karl-May-Stammbaum

handkoloriert, signiert u. nummeriert, das Schmuckstück für jede Karl-May-Bibliothek, Fr. 100.-/70.-€

**Leseerfahrungen mit Karl May in der Schweiz**, Fr. 7.-  
Letzte Exemplare!

**De Schatz im Silbersee, De Ölprinz** Zwei G'schichte uf alemannisch von Michael Rudloff. Dazu Geschichte über die May-Übersetzungen Fr. 7.-

*Alle Broschüren inkl. Porto*

## 13. Schlusspunkt

Anatomische Unmöglichkeit, gefunden im KMV-Reprint „Deutsche Herzen, Deutsche Helden“

*von CH-KMF Michael Rudloff*

„Welche Frage! Er lebt nicht nur noch, sondern er ist mir auch hier bei dem Bey zugekommen. Er hat einen glänzenden Sieg davon getragen, wie ich mit meinen **eigenen Augen anhören** musste. Und dann trat er voller Hohn zu mir und examinierte mich, wie ein Richter den Verbrecher ausfragt.“